

Augenblick
mal!

Baden-Baden und seine Bäume

Baden-Baden – Die Baden-Badener und ihre Bäume, dies war schon immer eine ganz besondere Beziehung. Erst kürzlich wurde an dieser Stelle auf die Sandweierer „Jubiläumseiche“ hingewiesen, die das Gartenamt mit einigem Aufwand für mehrere Jahre auf dem Gelände des Betriebshofs „parkt“, damit Sandweier auch „seine“ Eiche nach der Umgestaltung des Dorfplatzes zurückbekommt. Sehr am Herzen liegen den Kurstädtern aber manchmal auch Bäume, die noch gar nicht vorhanden sind. So ist das zum Beispiel in der Fürstenbergallee. Dort wird zurzeit der Grünstreifen zwischen dieser Straße und der B 500 umgestaltet. Installiert wird ein massiver Zaun, und im Herbst sollen eine Hecke sowie 35 Robinien hinzukommen. Um diese Bäume machen sich Anwohner nun bereits Sorgen. Sie haben die Breite der Pflanzgrube nachgemessen und befürchten, dass die Robinien nicht genügend Platz haben könnten. Beim Gartenamt ist man angesichts dieser Bedenken gerührt – wie gesagt, die Baden-Badener und ihre Bäume. Die Sorgen seien aber nicht angebracht, wird versichert. Der Platz für die Wurzeln erstreckt sich in der Tiefe auch unter die Fürstenbergallee und reiche daher aus. Laut Amtsleiter Markus Brunsing wurde im Untergrund ein Spezialsubstrat eingebaut, das die Wurzeln in die Tiefe „locken“ soll, wo Platz und Nährstoffe vorhanden sind. Mit diesem Spezialverfahren habe man in Baden-Baden schon gute Erfahrungen gemacht. Wenn die Bäume allerdings so gut wachsen, wie man das erhofft, dann muss in vielleicht 20 Jahren doch noch platzmäßig nachgebessert werden, und zwar in Form von gewissen Öffnungen im Zaun. Momentan jedoch soll er keinen Durchschlupf bieten, damit verhindert wird, dass weiterhin leichtsinnige Zeitgenossen das lebensgefährliche Wagnis eingehen, die vierspurige Bundesstraße zu Fuß zu überqueren. **Henning Zorn**



Die Gelbbauchunke ist eine von neun Tierarten, die von dem Programm profitieren soll, ebenso wie...

Fotos: pr

Artenschutz: Stadt will Vorbild sein

Naturpark und Baden-Baden bewerben sich um bundesweites Pilotprojekt

Von Harald Holzmann

Baden-Baden – Gemeinsam mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord bewirbt sich Baden-Baden um den Zuschlag für ein dreijähriges Pilotprojekt zum Thema Artenschutz. Insgesamt könnten dafür mehr als 600 000 Euro Fördergelder von Bund und Land in die Region fließen – mehr als Hälfte davon in die Kurstadt.

Der gemeinderätliche Forstsausschuss gab gestern einstimmig grünes Licht für die Bewerbung. Die grün-rote Landesregierung unterstütze die Bewerbung ausdrücklich, sagte Bürgermeister Werner Hirth. Falls Baden-Baden und der Naturpark den Zuschlag bekommen, solle das Projekt laut Minister Alexander Bonde

Vorbildcharakter für alle Naturparks in Baden-Württemberg haben. Auch bundesweit werde man sich an dem vom Bundesamt für Naturschutz ausgeschriebenem Pilotprojekt orientieren, so Hirth. Bonde habe dem Vorhaben eine grundlegende Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt deutschlandweit gegeben.

Im Rahmen des Projekts sollen im Baden-Badener Stadtwald konkrete Maßnahmen umgesetzt werden, um Tierarten zu schützen, die das Bundesamt zu sogenannten „Verantwortungsarten“ erklärt hat. Das sind insgesamt 25 Tierarten, die vorwiegend oder sogar ausschließlich in Deutschland vorkommen. Im Baden-Badener Stadtgebiet gibt es eine Häufung davon. Insgesamt neun sind laut Forstamtsleiter

Thomas Hauck hier anzutreffen: Wildkatze, Gelbbauchunke, Scheckenfalter, Bechsteinfledermaus, Feuersalamander, Gartenschläfer, Sumpfspitzmaus, Mittelspecht und der Rote Milan.

Im Rahmen des Projekts soll nun der Naturpark ein Konzept für den Schutz der genannten Tierarten entwickeln. Die Stadt Baden-Baden wiederum soll als Modell für die konkrete Umsetzung dieses Konzepts im Stadtwald fungieren. „Wir werden also auch wirklich etwas davon haben“, sagte Hauck. Durch ganz unterschiedliche Maßnahmen könne der Lebensraum für die „Verantwortungsarten“, aber auch für andere gefährdete Tierarten im Stadtwald verbessert werden.

Insgesamt soll das Pilotprojekt 825 000 Euro kosten.

420 000 Euro davon entfallen auf die konkrete Umsetzung von Schutzprojekten auf dem Gebiet der Stadt Baden-Baden. Knapp 315 000 Euro davon würden durch Zuwendungen vom Bund bestritten. Das Land hat eine Förderung in Höhe von 20 000 Euro vorgesehen. Die Stadt müsste etwa 22 000 Euro beisteuern, dazu wird mit Personalkosten in Höhe von etwa 65 000 Euro gerechnet. „Eine solch hohe Förderquote würde ich mir auch bei anderen Projekten wünschen“, machte Hirth den Ausschussmitgliedern deutlich, dass das Pilotprojekt für Baden-Baden keine große finanzielle Belastung wäre.

Die Entscheidung über den Zuschlag soll im Herbst fallen. Im kommenden Jahr würde das Projekt starten, sagte der Bürgermeister.



...die Wildkatze...



...der Scheckenfalter...



...und der Feuersalamander.

Geroldsauerin sorgt für Stimmung im Theresienheim

BT-Aktion „Miteinander – Füreinander“: Evi Bürkle engagiert sich mehrmals im Monat für ältere Menschen in Lichtental

Von Jochen Denker

Baden-Baden – Evi Bürkle ist auf den Hund gekommen. Im wahrsten Sinne des Wortes – denn ohne ihren Golden Retriever Friedrich wäre sie wohl nicht in dem Maße ehrenamtlich aktiv geworden, wie sie es heute ist: Über den Hundebesuchsdienst bekam sie Kontakt zum Theresienheim in Lichtental. Der Geroldsauerin gefiel die Arbeit mit den Bewohnern so gut, dass sie sich bis heute an zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen beteiligt.

**Miteinander – Füreinander**

„Ersetzbar ist sie nicht“, lobt Heimleiterin Sabine Raabe die 62-Jährige. Daher hat sie Evi Bürkle für die Aktion „Miteinander – Füreinander“ vorgeschlagen, in deren Rahmen das Badische Tagblatt ehrenamtlich engagierte Mitbürger vorstellt.

Seit das Gebäude in der Ge-

roldsauer Straße im Jahr 2002 neu eröffnet wurde, ist Bürkle mit dabei. Sie kümmert sich um den Singkreis, an dem wöchentlich bis zu 30 Bewohner teilnehmen.

Preise, die heiß begehrt sind. Auch für den monatlichen Stammtisch ist sie verantwortlich. Bei vielen anderen Veranstaltungen hilft sie mit. Dazu gehören Ausflüge ins Kurhaus oder ins Grüne, Modenschauen, Weihnachtsmärkte, Feiern und Konzerte. Ihr Lieblings-Event ist jedes Jahr die Faschacht. Dann hilft sie den Bewohnern beim Anziehen der Kostüme und mischt auch sonst bei der Organisation kräftig mit.

„Evi ist ein Hans Dampf in allen Gassen“, beschreibt Sabine Raabe ihre fleißige Helferin. Ein Markenzeichen Bürkles sorgt im Heim immer wieder für Gesprächsstoff: ihre Ohrhörer. Sie macht sich einen Spaß daraus, besonders ausgefallene Exemplare zu tragen. Im BT-Gespräch präsentiert sie lachend einen Winnie-Puuh-Anhänger. Unzählige viele habe sie zu Hause, verrät sie. Für die rund 70 Bewohner sei es jedes



Seit 2002 hilft Evi Bürkle im Theresienheim in Lichtental bei Veranstaltungen und Aktionen mit.

Foto: Denker

Mal ein großer Spaß, ein neues, ausgefallenes Exemplar zu begutachten.

Ihr Ehemann steht voll hinter ihrem Engagement und schmeißt daheim den Haushalt. Bürkle achtet darauf, dass

ein Tag in der Woche der Familie vorbehalten ist. Dann kommt ihre Tochter mit den acht und drei Jahre alten Enkelkindern vorbei. Urlaub machen die Bürkles selten. Als eine 17-tägige Reise nach Südafrika

Marktscheune: Erlebnispfade und Busstation geplant

Hirth: Flott zum Baustart

Baden-Baden (hol) – Im Rathaus wird daran gearbeitet, dass mit dem Bau der bei Geroldsau geplanten Marktscheune möglichst bald begonnen werden kann. „Wir wollen ohne Verfahrensverzögerungen zum Roten Punkt kommen“, sagte Bürgermeister Werner Hirth gestern im gemeinderätlichen Bauausschuss bei der Vorstellung des Projekts. Bis zum Jahresende solle Investor Martin Weingärtner grünes Licht haben, sagte Hirth.

Forstamtsleiter Thomas Hauck berichtete, in der Verwaltung werde auch über die Anlage von touristischen Erlebnispfaden zu den Themen Wasser und Wiese rund um das Gelände der Marktscheune nachgedacht. Außerdem plane das Forstamt, die Einrichtung künftig auch in das waldpädagogische Konzept einzubinden. Hier könnten Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche zum Thema Landwirtschaft stattfinden, sagte er. Darüber hinaus wolle man die Marktscheune gut an das umliegende Wanderwegenetz anschließen.

Auch an einen Anschluss an das Baden-Badener Busnetz ist gedacht. Die Anlage einer neuen Haltestelle sei geplant, sagte Hirth auf eine Anfrage der CDU-Stadträtin Ingrid Kath. „Wir wollen, dass die Baden-Badener dieses Ziel und auch das in direkter Nachbarschaft geplante neue Forstamt auch mit dem Bus bequem erreichen können“, so der Bürgermeister.

In der Marktscheune auf dem Gelände der Geroldsauer Mühle sollen regionale landwirtschaftliche Produkte in einem Geschäft, einer Bäckerei und einem Restaurant vermarktet werden. Darüber hinaus werden sich Naturpark, Nationalpark und die Stadt dort touristisch präsentieren (wir berichteten). Das bislang auf dem Grundstück stehende alte Hotel ist in den vergangenen Tagen abgerissen worden. An seiner Stelle plant der Geroldsauer Unternehmer Weingärtner den Bau eines großen Gebäudes aus Holz der heimischen Weißtanne. Die Marktscheune sei ein Pilotprojekt für die Nutzung dieses Holzes im Hausbau, sagte Hauck.

mit dem Folklorechor Baden-Baden anstand, organisierte die gelernte Einzelhandelskauffrau kurzerhand einen Ersatz für den Bingo-Abend. „Ausgefallen sind die Abende noch nie“, sagt sie stolz.

Dass sie in der Zeitung vorgestellt wird, ist ihr ein wenig unangenehm. „Es bringt einfach Spaß, sich zu engagieren. Und es gibt ja noch viele andere“, sagt Bürkle. Mehr als 30 ehrenamtliche Helfer zählt Heimleiterin Raabe zu ihren „guten Seelen“. Sie sind tätig im Besuchsdienst, der Hospiz- oder Malgruppe, im Singkreis oder bei den Hundebesuchsnachmittagen. Ohne sie sei vieles nicht möglich, sagt Raabe. „Ein Weihnachtsmarktbesuch ist nicht lebenswichtig. Aber er verbessert die Lebensqualität“, sagt sie.

Evi Bürkle hat beschlossen, später einmal im Theresienheim zu wohnen. „Hier ist jeden Tag was los.“